

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Brief an Freund [Franz Jebens]

Kinkel, Gottfried

Zürich-Oberstrass, 25.12.1866 [25. Dez. 1866]

[urn:nbn:de:hbz:5:1-298040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-298040)

den und vor Allem, herzlich und in dankbarer Aufregung
Ihr alter
G. Dinkel.

Was mein letztes Brief zu sagen, und lassen Sie schon da-
rauf zu gehen? Ich fragte mich der Post und drückte wegen des
Gewichts, und man sagte mir, es sei wohl unter dem einfluss
Gewicht französischer Maßstab. Ebenfalls dank für Übersendung
des Lyons im Betrag von L. 20. 8. 4 in Geringfügigkeit.

45 (XLV)

Alt-Königsberg, Ostpreußen, Jülich
25. Aug. 1866.

Mein lieber Freund,

Ihre Briefe ist mir kurz, da wir uns bald sehen, und
da Sie, außer unsern gestern Abend sehr fröhlich verlebten
Minutenbesprechung und Gottfrieds Ankunst am letzten Sonn-
tag, nichts Neues zu melden weißt. Ich bin sehr stolz
wird und angestrengt und der Pantheismus sich überwinden
und habe nun vor mir eine Abreise nach London noch sehr mi-
bel zu werden, zu vorbereiten etc. Wenn diese dieser
Lauf etwas glücklich und still, so werden Sie mich aufzufinden,
Zunächst den besten Dank für Ihre Zusendung des cheques auf
L. 20., dessen ich damals nicht mehr bedürftig war, da ja in
zwischen von Ihnen der andere cheque schon eingelangt war.
Vornehm ist und der Kauf des Wappenstein durch den
Lyon von Herrn L. schon eingeleitet worden, das ist für
uns eine kleine Hilfe und wird nicht ungenutzt, indem jetzt
grosse Wappensteinungen die Eisenbahn überdecken. So-
und besten Dank für Ihre Nachrichten von der Welt des Lu-
mens im Nat. D., die ja mich ganz und Mangel und gefallen
ist. Herzlich sehen Sie, wenn ich an Sie schreibe, so hört das

Danken gar nicht ab, für Ihre so liebend-rührende Einladung, und
 Sie ist unbedingt angenommen, wenn nicht von Adolph eine
 seiner Wohnung in Focuri's Haus, wo Sie logiert, vermittelt werden.
 Und selbst wir wären so herzlich Freunde mit Sie, dass ich das
 höchste Maß der Freude nicht nehmen, zumal da es doch immer
 über eine Stunde Zeit erquiehet, wenn ich Adeln Besuch von
 Ihrem Haus ab. Ingegnen will ich unbedingt einen Abend mit
 Sie haben, um bei Ihnen eine Lige zu saugen und ein lau-
 ges, lauges Gespräch zu haben. Leider kann ich heute noch nicht be-
 stimmen, wenn ich abreise und komme, da ich noch nicht klar
 übersehe, was dies noch zu tun ist. Vielleicht bleibt ich noch in
 Laus für ein Tag der dortigen wichtigen Veranstaltung wegen. Auch
 wegen Gog zu tun ist, der Ihnen eine so viel Mühe gemacht
 hat, darüber kann ich noch keinen feststehenden Punkt setzen. Da Ad.
 Meier und die Gelehrte Gesellschaft Besuch ist jedenfalls an
 den beiden nachfolgenden Tagen Abenden. Für die
 Sie verhoffen Sie sich gefälligst eine Einladung durch Sie
 nehmen, damit wir auch den Abend wenigstens gemeinsam
 sind. Inliegende Zulassungsurkunde kann ich Sie nicht vorweisen
 da ich leider in Zürich keinen englischen Receipt Stamp wissen-
 den kann. Ich würde Sie bitten, den Receipt Stamp neben
 den Namen einzutragen und durchzustreichen, dann wird Sie
 Langens Sie eine gute Mühe in Paymaster's Office einzuführen können.
 Möge Sie auf Schwierigkeiten, so lassen Sie sich die Tage bei
 Sie, ich habe das Geld dann von Sie und meine An-
 kunft in Zürich besorgen ab. Ich habe dafür mir dann, ungetrag-
 lich Ihre Lige von £ 20 dann zu vorweisen, der also ist
 in diesen Tagen bei Herrn Langens gegeben wird. Ich habe hoffen Sie damit Ihnen herzlichst begrüßen

Permitte, obwohl es allerdings eine Freigabe war, nachdem meine Frau Juan in meinem Auftrag geschrieben, daß ich nicht ^{ihm} ~~ihnen~~ den würde. Da ich Juan aber dies so rasch mittheilen will als der cheque dort ankommt, schreibe ich eben heute unvorsig und flüchtig, weil ich eben jetzt zum Schreiben selbst disponirt bin. Bezüglich Sie also die Freigabe, die ich mir nehme, indem ich über den Wechsel so recht disponiere ohne absonderliche Aufträge dazuzumachen. Aber alles was vorliegt von Abrechnung grüßten Juan und mir, über Aufschlagszinsen und Andere wollen wir schnell mündlich zu kommen.

Sie geht Sie betreffend, es ist ein ganz anderes Leben als in London, obwohl nun Sie wie tüchtige Kater gefüllt haben. Im Sommer muß es göttlich sein, und wir wollen, wenn wir uns besuchen, Velli und Jürgens von ganzem Herzen. Jürgens muß Sie nicht den Eindruck eines Alkohols, selbst der Bilder haben nicht, denn seit das Wetter kalt geworden ist, besuchen und Wollen und Glücken in großen Mengen und die Lüste, um ein Lächeln zu erhalten.

Grüßen Sie alle guten Freunde, nimmst Sie sehr lieb und die herzlichsten Grüße v. ^{Albinen} ~~Albinen~~ und besten Dank meiner Frau für alle Mühe und Sorge.
Ihr allzeit treuer J. A.

(Hauptbesucher Brief wollen Sie, bitte, nicht im Klub lesen)

46 (XLVI)

Mein Lieber Freund.

Oberstap, Osterfund, Zürich
25. Febr. 1867.

Erzählen Sie nicht, Sie sind noch ein wenig Aufschlagszinsen zu stellen, Sie nicht bitten für mich von Herrn von, oder